



## **Die Stadt Münster**

<<Der>> Dom

**Geisberg, Max**

**Münster, 1937**

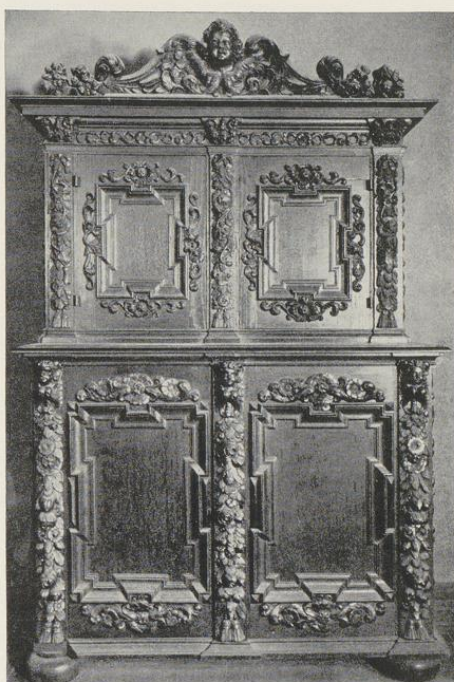
D. Die Kapelle des hl. Maximus

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)



Abb. 1471. Das v. Galensche Wappen  
Vgl. S. 164



Aufnahmen 1936

Abb. 1472. Der v. Galensche Paramentenschrank  
Vgl. S. 166

Waffen aller Art umgebenen Herkules. Der Hintergrund ist ausgesägt und die Figuren sind schön graviert. Der tüchtige Meister ist nicht bekannt. Nur dies Mittelportal hat eine plastische, reichere Ausstattung. Die Seitenpfosten sind durch vorgestellte gewundene Säulen mit Sockeln und verköpftem Gebälk verstärkt. Über diesen sitzen auf zwei nach außen emporgebogenen Gesimsstücken zwei gewandete und geflügelte Engelsfiguren, die mit den zugewendeten Händen das in der Mitte befindliche fürstbischöfliche Wappen mit Mitra und vier Helmen, Schwert und Pedum halten. Abb. S. 159 Nr. 1470.

#### D. DIE KAPELLE DES HL. MAXIMUS

Grundsteinlegung 26. V. 1664, um 1880 als Kreuzwegkapelle eingerichtet. Über den Altar vgl. die Angaben S. 232.

INSCRIFTTAFEL zur Erinnerung an die Grundsteinlegung der (Josephs-)Kapelle, 24. VII. 1673. Die Tafel selbst aus Metall, mit reicher Barockumrahmung, mit Ranken und Engelsköpfen, etwa 500 × 300 cm. Viereckige, an den Ecken mit Ohren versehene und oben gerundete Tafel in profiliertem Rahmen. Oben das fürstbischöfliche Wappen mit Mitra, vier Helmen, Pedum und Schwert. Seitlich Voluten mit sitzenden Putten. Über dem geschweiften Giebelabschluss die Figur des stehenden, geharnischten hl. Maximus. Unten ein leeres, ovales, von einer Kartusche umrahmtes Feld. Die Inschrift lautet: *DEO OPT. MAX. ad honorem Magnae*

## 2. Die Chöre und Kapellen

*Matris, Virginis Mariae, Eiusq3. Castissimi Sponsi Patriarchae JOSEPHI, Neonon Sancti LUDGERI ProtoEpiscopi, ac divi MAXIMI Martyris, PRIMARIUM LAPIDEM Solenni ritu, Proprijsq3 manibus Posuit Cels<sup>mus</sup> et Rey<sup>mus</sup> Princeps et Dominus D. CHRISTOPHORUS BERNARDUS Natus ex Illustri Baronum de GALEN Familia Episcopus Monasteriensis, Admr Corbeiensis, Burggravius Strombergenis, S. R. I. Princeps Dominus In Borkeloh etc. Ex voto gratoq3 in divos animo pie intendens vt Magnifica trium Sacellorum structura In Tutelarium Coelitem Patrocinium, Afflictorum Asylum, Subditorum Solatium Ac posthumum Corporis sui hospitium Exurgat, Adstantib9 et gratantib9 ijs, qui e Clero, Patriaeq3 Proceribus Ad hunc Actum Concelebrandum Obedienter Confluxere Anno Incarnationis Dominica MDCLXIII. Die 24. Julij.* — F. Koch S. 170 rechnet die Inschrifttafel mit Recht zu den Altären und sonstigen Bildschnitzereien, für die Johann Mauritz Gröninger (16. XI.) 1677 laut Rechnungsablage der Kaplanei 500 Taler erhielt. Es sind die ersten nachweisbaren Holzbildwerke neben den vielen Marmorarbeiten. Die Tafel wie die Altäre werden nicht schon 1663, sondern erst kurz vor 1677 entstanden sein.

### E. DIE KAPELLE DES HL. LUDGERUS

Grundsteinlegung 26. V. 1664. An der Südwestwand ein Blendmaßwerkfenster. Der Altar an der Südostwand. Der ehemalige Durchgang zur Josephskapelle an der Nordostwand ist heute durch eine Abschlußwand an der Nordseite und ein Eisengitter auf der Südwestseite abgeschlossen und in einen kleinen, dreieckigen Raum verwandelt, in dem das zweite Bildwerk mit dem Galenschen Wappen und den Halbfiguren der Engel angebracht ist. Die Spuren einer 242 cm breiten und im Stüchbogen von 264 cm Höhe abgeschlossenen Maueröffnung sind erkennbar. Über der Gittertür ein Stein mit der Minuskelschrift: *Hic jacent Reliquiae plurimorum Sanctorum inter bella e thecis speciosis ejectae postea pie collectae et anno 1888 in hac cryptula depositae. Orate pro nobis omnes Sancti Dei.* Die sogenannte Krypta ist der Aufbewahrungsort des alten, nicht beglaubigten Besitzes des Domes an Reliquien, soweit sie nicht durch die 6. IX. 1899 angeordnete Untersuchung durch eine Kommission, die 15. XI. darüber berichtete, betroffen wurden. Über den Altar vgl. die Angaben S. 229.

An der Nordostwand ein neuzeitliches Wandgemälde des hl. Ludgerus; moderne Glasgemälde.

Vom Schlußstein des Gewölbes hängt der Rest der reichverzierten Kette herab, an der das vom Bischofe dem Exekutorium vermachte Silberschiff befestigt war.

Zwei schmiedeeiserne Kerzenhalter, 120 cm hoch, die wagrechte Abschlußplatte 19×14 cm mit acht Tüllen und drei Dornen. Mustergültige Arbeit des 17. Jahrhunderts.

### F. DIE KAPELLE DES HL. JOSEPH

Grundsteinlegung 26. V. 1664. Die Südwand zeigt oben ein blindes, gotisches Maßwerkfenster und darunter eine 345 cm hohe spitzbogige Nische, entsprechend dem 1880 vermauerten Durchgang der Ludgeruskapelle. Der Altar steht vor der Ostwand, die Nordwand nimmt das Grabmonument des Fürstbischofs Christoph Bernhard v. Galen ein. Vor der Südseite steht der Paramentenschrank des Exekutoriums. Über den Altar vgl. die Angaben S. 226.

PARAMENTENSCHRANK, unbemaltes Eichenholz, im ganzen einschließlich des 31 cm hohen oberen Aufsatzes mit dem geflügelten Engelskopf 230 cm hoch und 146 cm breit. Der untere Teil ist 98 cm, der obere zurückliegende Teil 62 cm tief. Beide sind durch senkrechte, mit Blumengehängen und Engelsköpfen verzierte Leisten in je zwei Felder aufgeteilt, deren Füllungen mit Winkeln, kräftigen Profilen und Blumen geschmückt sind. Das Testament Christoph Bernhards besagt über die Aufbewahrung seiner Vermächtnisse: *Quae Supellex sacra et paramenta omnia in Sacellis SS. Josephi, Ludgeri et Maximi ac erigendis isthic reposituriis*